

# Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

**Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 fr. u. Insetions-Gebühr die Zeile 1 $\frac{1}{2}$  fr.

**Nro. 6.**

**Mittwoch den 14. Januar**

**1846.**

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Stuttgart. (Ausruf an Excapitulanten, welche einstehen wollen.) Diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate künftigen Jahres (bis letzten Juni 1846.) zu Ende geht, desgleichen die Excapitulanten, welche im Jahre 1845. oder 1844. ihren Abschied erhalten haben, werden, wofern sie geneigt sind, für Rekruten von der nächsten Aushebung einzustehen, aufgefordert, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zur Mitte des Monats Februar 1846. bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie gedient haben, zu melden. Uebrigens wird gestattet, daß diejenigen Excapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisonsorte ihres vorigen Regiments allzuweit entfernt sind, sich in dem ihrer Heimath nächstgelegenen Garnisonsorte bei einem andern Regiment ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteherliste melden. Die Oberämter und die Ortsvorsteher wollen Sorge tragen, daß dieser Ausruf in den Gemeinden gehörig bekannt gemacht werde.

Den 16. Dez. 1845.

Kriegsminister Graf v. Sontheim.

**G m ü n d.**

Die ledige Maria Köhler, Tochter des verstorbenen Stadtraths und Kaufmanns Michael Köhler von hier, wandert nach Göttingen im Großherzogthum Baden aus und hat auf Jahresfrist Bürgschaft gestellt, was hienüt zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 9. Jan. 1846.

Königl. Oberamt.  
**Liebherr.**

**W e l z h e i m.**

(Aussgergerichtliche Schulden-Liquidation.)

Die unterzeichneten Stellen sind von dem K. Oberamtsgerichte mit Vornahme des Versuchs der aussgergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des

**Friedrich Fischer,**

Geometers in Welzheim,

beauftragt. Hiezu hat man Tagfahrt auf

Donnerstag den 19. Febr. d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen des Fischer mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß sie im Nichterscheinungsfalle es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der hierauf zu treffenden Schulden-Verweisung mit ihren Forderungen nicht berücksichtigt würden. Von den nicht erscheinenden Gläubigern, deren Ansprüche aber aus den Akten bekannt sind, wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände u. u. der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 8. Jan. 1846.

K. Gerichts-Notariat

und

Stadtrath.

vdt. Gerichts-Notar  
**Bröm.**

**Alsdorf.**

(Holz-Verkauf.)

Am Montag den 19. dieß kommen aus dem gutsherrschafil.

Walbtheile Horn, welcher kaum  $\frac{1}{2}$  Viertelstunde von dem hiesigen Ort entfernt liegt, folgende Holz-Quantitäten zum öffentlichen Verkauf:

104 Klstr. buchene Scheiter,  
22 Klstr. dito. Prügel,  $1\frac{1}{4}$  Klstr. birken Scheiter, 4 Kl. erlene Scheiter, 4 Kl. aspene Scheiter,  $5\frac{1}{4}$  Kl. dito. Prügel, 2100 Stück buchene Wellen, 50 Stück aspene dito., 2 Wagen buchen Abfallreis, 13 Stück buchene Stämme von 6 bis 31" Durchmesser und 9 Stück hagenbuchene Stangen.

An dem Kaufpreis ist  $\frac{1}{5}$  so gleich baar zu bezahlen.

Das Holz ist zur Abfuhr günstig gelegen. Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr in dem Rosenwirthschafts-Gebäude hier statt.

Den 10. Januar 1846.

Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.

**Alfdorf.**

Es werden ein zweispänniger Schlitten, gepolstert und mit blauem Tuche ausgeschlagen, noch im besten Stande, so wie ein einspänniger Schlitten und ein Holzschlitten zum Verkaufe ausgeben.

Den 9. Januar 1846.

Rentammann Kleiner.

**Hagenbuch,**  
Schultheißerei Wizingen.  
(Gesundenes Braunbier-  
Faß.)

Am 3. d. M. ist auf der Marzung Hagenbuch ein Braunbierfaß, Nro. 695. mit Bier gefüllt, in der Nähe der Hagenbucher Mühle gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Bezahlung der Einrückungs-Gebühr auf der Hagenbucher Mühle abholen.

Wizingen den 11. Jan. 1846.

Schultheiß Geiger.

G m ü n d.

200 fl. Pflegschaftsgelder liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat — bei Wem? sagt die Redaktion.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**MUSEUM.**

Donnerstag den 15. Jan. 1846. ist **Tanz-Unterhaltung** im Museum. Anfang Abends 7 Uhr.

Donnerstag den 12. Februar 1846. wird der **Masken-Ball** im Museum abgehalten, worüber das Nähere noch bestimmt werden wird.

Den 12. Jan. 1846.

Die Vorstände.

G m ü n d.

(Geld auszuleihen.)

500 fl. können sogleich gegen übliche Sicherheit erhoben werden bei Joh. Buhl.

G m ü n d.

(Geld auszuleihen.)

Bis Mitte Februar hat 1000 fl. in einem oder 2 Posten auszuliehen — Wer? sagt die Redaktion.



G m ü n d.

(Wohnungs-Veränderung.)

Ich wohne von heute an in dem Hause des Herrn Kaufmann Stadtrath Kott, neben der Adlerwirthschaft, am Kasernen-Platz.

Am 13. Januar 1846.

Häußler, Wundarzt und Geburtshelfer.

G m ü n d.

Ganz alten Zwetschgen-Branntwein, die Maas zu 48 fr., empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Maier, Conditor.

G m ü n d.

Guter Mandelkaffee, das Pfund zu 4 fr., so wie auch gute Cigarren, 4 Stück zu 1 fr., sind zu haben bei

Straubenmüller nächst dem Pfauen.

G m ü n d.

(Kaufs-Gesuch.)

Um den Verlust unserer Jagdhunde, denen vorigen Samstag in oder in der Nähe der Staatsjagd bei Waldstetten ein Unglück zugestoßen sein muß, zu ersetzen, suchen wir wieder andere zu kaufen, und sehen geneigten Aufträgen entgegen, wobei wir bemerken, daß wir vorsorglich gleich mehrere zu kaufen wünschen.

Den 12. Januar 1846.

Anton Vogt, Goldarbeiter.  
Franz Kuttler.

G m ü n d.

Vielem Anfragen zu begegnen, mache ich bekannt, daß meine neue Weihnachts-Krippe mit oder ohne laufenden Werken, 30 Tage dem Verkaufe ausgesetzt und zur Ansicht für Kaufsliebhaber aufgestellt ist.

Franziskus Franz  
in der Franziskanergasse.

G m ü n d.

Unterzeichneter ist Willens, sein Haus mit neu eingerichteter Feuerwerkstätte aus freier Hand zu verkaufen, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Johann Schliemann,  
Schlossermeister.

G m ü n d.

Ein 7jähriger Fuchs-Wallach, 17 Faust groß und ohne Fehler, steht zum Verkauf in dem dahiesigen Poststall.

G m ü n d.

100 Centner Heu und Dehind sind dem Verkaufe ausgesetzt. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ganz guten Pferde-Dünger verkaufen die Fabrik-Inhaber Kott, Walter & Forster.

G m ü n d.

Es wird seit einigen Tagen ein schwarzergerauchter Meerschamkopf, mit Silber beschlagen, so wie mit einem silbernen Ketten daran, und das Rohr hiezu ganz von Horn, vermischt. Der wirkliche Besitzer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben an die Redaktion.

G m ü n d.

Es hat sich eine Gans eingestellt und kann abgeholt werden — bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von nun an alle mögliche Reparaturen an Uhren vornehme, und werde stets bemüht sein, durch schnelle und billigste Bedienung mir das Zutrauen des Publikums zu erwerben.

Indem ich für jede von mir gefertigte Reparatur 1jährige Garantie leiste, empfehle ich mich zu zahlreichem Zuspruch.

Michael Gendle,  
wohnhaft bei Metzgermeister  
Jg. Debler  
auf dem Entengraben.

G m ü n d.

Ein hoftaviges Klavier sucht zu miethen — Wer? sagt die Redaktion.

## Der Vatermörder.

(Fortsetzung.)

Alle Gäste sprangen ihm alsbald zu Hülfe; sie bemerkten, daß sein Gesicht mit einer Substanz bedeckt war, welche dem Gassenkoth gleich, namentlich waren seine Augen voll Sandes. Der Theil seines Gesichtes, der nicht mit Koth besudelt war, erglänzte in einem Scharlachroth. Die seidene Halsbinde und sein Rocktragen waren mit gelbrothen Flecken bedeckt.

Einer der Gäste, die um ihn herstanden, wollte ihm das Gesicht abwischen und fühlte alsbald an seinen Fingern starke Brandwunden. Jetzt klärte sich das Geheimniß auf einmal auf. Was man für Koth gehalten, war in Wirklichkeit eine Mischung von Vitriolsäure und Sand. Ein Ausruf des Entsetzens scholl im Saale wieder. Unwille, Mitleid, Zorn erfüllte die kaum noch so fröhlichen Gemüther der Anwesenden. Keiner wußte was beginnen? Die Einen riefen, man solle die Thüre verrammeln, die andern, man solle unverzüglich die Wache herbeirufen; ein Theil drängte sich um den Halbbeden; ein anderer ging beiseit, ein dritter stand in völliger Rathlosigkeit da.

Endlich gelang es einem Herrn, der sich geraume Zeit vergeblich angestrengt hatte, Ordnung zu schaffen, zwei Diensthoten mit frischem Wasser herbei zu treiben, worauf er das Gesicht des Herrn Basils zu waschen begann. Es war einer der ersten Aerzte der Stadt. Er ließ den Schwerverletzten in ein Schlafzimmer des ersten Stockes bringen, setzte hier seine Waschungen mit frischem Wasser fort, sah jedoch bald, daß nicht viel Gutes zu hoffen war. Der Sand war in die Augen und Nasenhöcher eingedrungen. Das Gesichtsfleisch war bereits nichts anders mehr als eine schwärzliche, verkohlte, leblose Masse. Die zwei Augenhöhlen waren leer, der Unglückliche war blind... blieb noch irgend eine Hoffnung, ihn zu retten?... der Arzt schüttelte den Kopf...

Der Kranke kam nach und nach wieder zu sich. Die Qualen, die er ausstand, mußten fürchterlich sein. Obwohl er sonst eine große Herrschaft über sich selbst zu haben schien, stieß er dennoch unaufhörlich klägliche Töne aus.

Dieser Leidenskampf dauerte 24 Stunden, dann hörte der Schmerz gänzlich auf. Die Nerven nämlich waren abgestorben und das Fleisch löste sich von den Knochen ab.

Der so Zerschundene fing jetzt an sonderbare Reden zu führen. Man war der Meinung, er rede irre, allein der Arzt, der ihn behandelte, verstand nur allzuwohl, was die übrigen für unzusammenhängende Abschwelungen hielten... Die Namen, die der Kranke nannte, die Ereignisse, auf die er anspielte, riefen ihm eine Vergangenheit ins Gedächtniß zurück, die mit unaussprechlichen Jügen in seine Seele gegraben war. Bald konnte der Arzt unmöglich länger daran zweifeln, daß er in Herr Basils die nämliche Person vor sich habe, welche ihn vor dreißig Jahren zu jener geheimnißvollen Reise veranlaßt habe. Er gab sich hierauf Mühe, sich dem Verwundeten zu erkennen zu geben. Plötzlich hörte das Irreden auf, der Unglückliche sprach nicht mehr

von Gewissensbissen, nicht mehr von Rache; man hörte ihn nicht mehr den süßen Namen Lea Meriel flüstern.

Hat man sich des Menschen bemächtigt, Doktor? fragte Herr Basils.

Nein; das Verbrechen wurde mit so teuflischer Geschicklichkeit begangen, daß man von seinem Urheber nicht die geringste Spur hat. Man hofft von Ihnen das Signalement des Thäters zu erhalten, um Nachforschungen anstellen zu können.

Ich bin nicht im Stande, auch nur Einen Fingerzeig zu geben.

Man hat eine große Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der ihn der Gerechtigkeit ausliefern würde. Da jedoch die brodlosen Arbeiter in Masse auswandern, so ist es leicht möglich, daß er das Land verlassen hat, bevor ein Verdacht auf ihn gefallen ist.

Gott gebe es, flüsterte der Kranke.

(Fortsetzung folgt.)

## W ü r t t e m b e r g.

### Seine Königliche Majestät

haben vermöge höchster Entschliebung vom 20. Dez. v. J., nach Vernehmung des K. Geheimen-Raths, in Berücksichtigung der dießfälligen ständischen Bitten, zu genehmigen quädigt geruht: daß den Ungelds-Commissären die ihnen seither, außer ihrem durch die Verfügung vom 26. Okt. 1836. (Reg. Bl. S. 537) festgesetzten Diensteslohn, bewilligten Anbring-Gebühren von den durch sie in ihrem amtlichen Wirkungskreis entdeckten Verfehlungen bezüglich solcher Verfehlungen, die sie künftig entdecken, nicht mehr abgereicht werden. Im Uebrigen ist vorbehalten, die Ungelds-Commissäre bei erprobter Tüchtigkeit, eifriger Pflichterfüllung und angemessenem Benehmen im Dienste durch Ertheilung von Prämien zu bedenken.

Unter den Auszeichnungen mehrerer Landjäger vom K. Ministerium des Innern befinden sich vom Oberamte Gmünd als öffentlich belobt: Landjäger Ntz, und vom Oberamte Welzheim als eine Geldprämie erhaltend: Stations-Commandant Kiefer.

Die Krankheit unseres Königs ist jetzt gehoben. Uebrigens war sie doch nicht so leicht, als die ausgegebenen Bülletins dem bekümmerten Volke zum Troste glauben machen wollten; im Gegentheil weiß man von Bestuntermittelten, daß einige Nächte gar bang vorübergingen.

## Allgemeine Chronik.

**Württemberg.** Stuttgart, 8. Januar. In Betracht der anhaltenden Theuerung der Lebensmittel, besonders des Mehls, ist, wie wir erfahren, bis auf Weiteres in dem K. Truppenkorps die bisherige in Geld verrechnete (in täglich 1 Kr. bestehende) Menagezulage der Mannschaft, um einen weiteren Kreuzer erhöht worden.

Ulm, 10. Jan. Seit einigen Abenden beobachtet man am südwestlichen Himmel gegen 6 Uhr einen überaus glänzenden Stern von auffallender Größe, der eine große Anzahl Strahlen und einen Hof von ungefähr demselben Umfange hat, wie unserem Auge die Sonne scheint. Die Farbe dieses Hofes ist matt-hellbraun.

Ulm, 11. Jan. Am letzten Montag geriethen Festungsarbeiter beim Auszahlen mit ihrem Schachtmeister in Streit, wobei einige derselben auf dem Wege nach Hause den Schachtmeister über die Adlerbasteion — etwa 40 Fuß hoch — hinab, in die jetzt Eis treibenden Fluthen der Donau stürzten. Diefer rohen Muthwillen ging eine blutige Rauferei voraus, in welcher der Schachtmeister bedeutend am Kopfe verwundet wurde. Der Mißhandelte kam Nachts gegen 1 Uhr, nachdem er sich durch Schwimmen das Ufer in der Nähe des Gänsthors errang, in einem bedauerlichen Zustand im Hospitale an, wo man seiner Wiebergenehung entgegensteht.

**Baiern.** München, 8. Jan. Sr. Maj. der König hat geruht, auch der Gendarmerie-Mannschaft vom Feldwebel abwärts eine Subsistenz-Verbesserung durch eine Gelbzulage zu bewilligen, wie eine solche bekanntlich schon früher die Beamten, Offiziere und Diener mehrerer andern Dienstzweige erhielten.

Der König von Baiern hat seinem Hesperonal mit geringeren Gehalten in einer Theuerungszulage von 12,000 fl. ein anständiges Weihnachtsgeschenk gemacht.

Frankfurt. Am 8. Januar in der Frühe wurde der unverheirathete Kaufmann Schulz in seinem Bette erdrückt, mit einem Tuch im Munde und an Händen und Füßen geknebelt, gefunden. Die Urheber — sein vormaliger Gärtner und noch 2 Individuen — sind bereits verhaftet und ihres Verbrochens geständig; auch ist das von ihnen geraubte Geld wieder aufgefunden. Es besteht an haarem Gelde an einigen tausend Gulden und sonstigen Kostbarkeiten, welche die Mörder auf einem nahen Ackerfelde einstweilen vergraben hatten. Der Ermordete, wenn schon ein schwächlicher und beinahe an 60 Jahren vorgereifter Mann, scheint sein Leben sehr vertheidigt zu haben, denn die Spuren im Gesichte des vormaligen Dieners beweisen selbes sehr deutlich.

**Preußen.** Berlin, 4. Jan. Gestern ist hier die Nachricht angekommen, daß in Westpreußen Unruhen ausgebrochen sind. Es soll dort eine Verschwörung bestehen, die mit der in der Provinz Posen unlängst entdeckten zusammenhängt, und die Aufständler sollen die Absicht gehabt haben, sich Thörn's und Graubenz's zu bemächtigen.

**Oesterreich.** Wien, 3. Jan. Bei einem der letzten hiesigen Herbstmånner war ein kleines Kind mitten unter eine Schwadron des Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus gerathen. Einer von den gemeinen Husaren griff im Wuthüberlaufen, sich hinunterduckend, die in größter Todesgefahr schwebende Kleine blitzschnell auf, setzte sie vor sich auf den Sattel und machte so den ganzen Angriff mit. Der Wackerer war mehrere Tage hindurch der Held des

hiesigen Tagesgesprächs und kürzlich auch Gegenstand einer anziehenden Illustration in einem hiesigen Blatte. Unter der Schwadron, welche am letztverfloffenen 31. Dez., am Morgen nach der Ankunft des Kaisers von Rußland, in der Nähe seiner Wohnung aufgestellt war, befand sich auch, um mit dem Bürger zu reden, der „brave Mann.“ Der Czar trat auf ihn zu, legte ihm die beiden Hände traulich auf die Achseln, sprach einige Minuten lang mit ihm und schüttelte ihm dann die Hand. Wie es heißt, soll ihm ein sehr reichliches Geschenk in klingenden Dukaten zu Theil geworden sein.

**Schweiz.** Graubünden. Gegenwärtig hält sich ein Individuum in Chur auf, dem bei der Einnahme von Constantine die Zunge von einem Araber herausgeschnitten wurde.

Eine neue mobile Unterhaltung in den vornehmsten und tonangebenden Häusern in Paris ist diesen Winter eine sehr gefährliche, — nämlich Pistolen-schießen im Zimmer. Man hat ganz kleine niedliche Pistolen dazu und selbst die furchtbarsten Damen nehmen an diesem Spiele Theil. Das Ziel der Schüsse sind kleine Figuren.

**Amerika.** Aus New-York erhalten wir die sehr wichtige Nachricht, daß die Amerikaner ihrem Nachbarstaate Mexico den Vorschlag gemacht haben, „Mexico mit ihrer Republik einzuverleiben.“ Es sind erst einige Monate, daß die Amerikaner, ohne nur einen Flintenschuß zu thun, das große Reich Texas mit ihrer Republik vereinigten, und es unterliegt fast keinem Zweifel, daß das sonst in Trümmer zerfallende Mexico auch diesen Vorschlag annehmen wird; somit würden diese 3 Reiche eine Bevölkerung von 40 Mill. Einwohner auf einem unermeßlichen u. fruchtbaren Gebiete voll der üppigsten Produktion und der reichsten Metallminen, besitzen.

## Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Das

# Staatsrecht

des

## Königreiches Württemberg.

Von

Robert von Mohl.

Neue Ausgabe

der 2ten ganz umgearbeiteten Auflage.

Erster Band.

## Das Verfassungsrecht.

1te Pfg. Preis 1 fl. 36 kr.

Das vollständige Werk wird in 8 pünktlich erscheinenden monatlichen Lieferungen à 1 fl. 36 kr. ausgegeben.

Buchhandlung von G. Schmid.